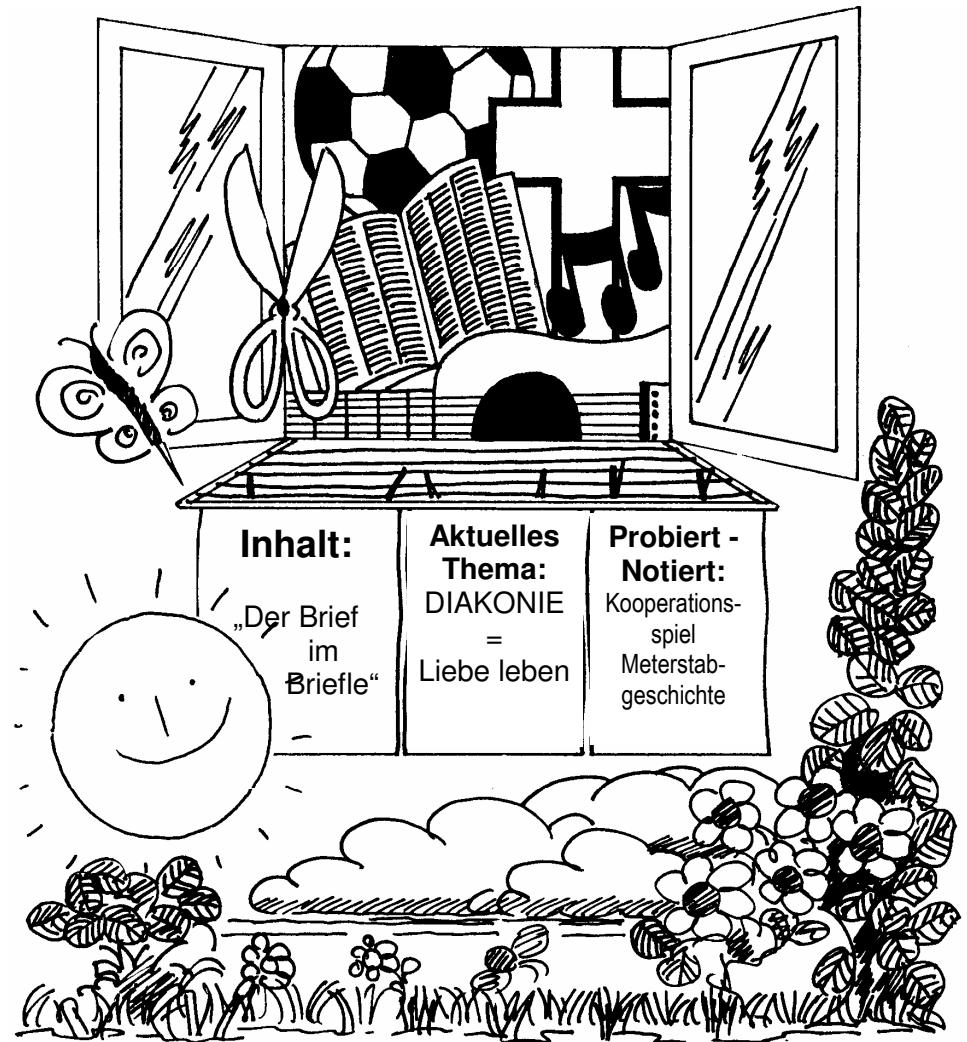


○ Scho's Neischte g'hert? ○

# S'API -Briefle <sup>20</sup>

für Kindergruppen- und Jungscharmarbeit



## IMPRESSUM:

Herausgeber: Altpiet. Gemeinschaftsverband e.V., Furtbachstr. 16, 70178 Stuttgart,  
Telefon: 0711/96001-0, Fax: -11; s'Api-Briefle im Internet: <http://www.agv-apis.de>

Verantwortlich für den Inhalt:

Landesbeauftragte für Kinder- und Jungscholarbeit Marianne Gruhler, Pappelweg 3,  
71229 Leonberg, Telefon: 07152/76242, Fax: 398240, mit Team (Traute Böckle, Claudia  
Fegert, Johannes Kuhn, Daniel Staigmiller, Dorothee Schweikardt)

Bild von Doro

Hallo!

Ich bin die „Neue“ vom Api-Briefle-Team.

Mein Name ist Dorothee Schweikardt, ich bin 20 Jahre alt, wohne in Sonnenbühl und gehe gerade in die letzte Runde meiner Erzieherinnenausbildung.

Ich war schon aktiv in Bubengungsschar, Kinderstunde und Kinderkirche und bin inzwischen in der Teenager-Arbeit gelandet.

In meinem Auto hängt seit geraumer Zeit ein kleines Schaf, das mich daran erinnern soll, daß ich in Gottes Herde eine „Schafeline“ bin.

Eigentlich kein schöner Gedanke, mit nem Schaf verglichen zu werden; doch für mich hat das Bild vom „Guten Hirten“ in letzter Zeit immer mehr an Bedeutung gewonnen.

Die Schafe kennen ihren Hirten, vertrauen ihm und lassen sich einfach von ihm führen. Ich merke immer wieder, wie schwierig es ist, Gott wirklich das ganze Leben anzuvertrauen. Doch es lohnt sich, denn es ist einfach klasse, wie Gott mein Leben führt.

Jedes einzelne Schaf ist für Gott wichtig und doch leben alle zusammen in einer großen Herde. In Gottes Herde dürfen wir uns gemeinsam an unserem Hirten erfreuen und uns im Hinblick auf ihn auch um die anderen Schafe kümmern. Auf dass Gottes Herde immer größer werde.

Es gibt so viele „kleine“ Schafe, die in die Herde erst noch liebevoll hineingeführt werden müssen. Ich finde es daher klasse, dass Ihr diese wichtige Aufgabe in Euren Jungscharen und Kinderstunden übernehmt und wünsche Euch hierfür Gottes Segen und viel Freude !

Eure

2

## AKTUELLES THEMA: Diakonie = Liebe leben

“Diakonie - das ist doch nur ein Thema für Krankenpfleger, Diakonissen und ähnliche Leute - oder?! Was hat denn das mit mir als Jungscharleiterin (oder Kindergottesdienstmitarbeiter) zu tun??” So etwa könnte die Reaktion auf unser Thema aussehen.

Das Wort “Diakonie” kommt aus dem Griechischen, findet sich wieder in “Dienst, Diener, dienen” und begegnet uns v.a. im Neuen Testament recht häufig. Doch mal ehrlich: Wer “dient” schon gerne? Ich finde interessant, was über die damalige, vom Griechentum geprägte Zeit, im Lexikon steht: “Höchstes Ziel des Menschseins war die Entfaltung der eigenen Persönlichkeit” - eigentlich genau wie heute.

Da hinein setzt Jesus ganz andere Zeichen, zu allererst mit seinem eigenen Leben.

### Diakonie - für mich

Jesus stellt bestehende Werte einfach auf den Kopf. Er sagt von sich: “Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele” (Matth. 20,28), und er lebt das auch: in seiner Hinkehr zu den Kranken, seinem Umgang mit Verachteten, indem er seinen Jüngern die Füße wäscht - und für uns alle stirbt.

Gott dient in Jesus mir! Das ist die umwerfende Erkenntnis, die uns aus der Bibel entgegenkommt. Er dient mir mit seiner Liebe, seiner Vergebung, seiner Geduld und Fürsorge - und vielem anderen. Ich will mich neu darüber freuen und ihm dafür danken!

### Diakonie - für andere

Danken kann ich ihm nicht nur mit Worten oder Liedern, sondern am glaubwürdigsten wohl mit meinem Leben. *Diakonie* bedeutet eigentlich: *Liebe leben*. Weil Jesus mich liebt und mir dient, will und soll ich seine Liebe weitergeben an andere! Johannes drückt es so aus: “Laßt uns lieben, denn er hat uns zuerst geliebt!” (1. Johannes 4,19). Und Jesus erinnert uns: “Ein Beispiel habe ich euch gegeben, damit ihr tut, wie ich euch getan habe!” (Joh. 13,15)

Deshalb: Diakonie geht uns alle an - uns Mitarbeiter genauso wie die Kinder, mit denen wir es zu tun haben. Miteinander können wir lernen, nicht nur egoistisch an uns zu denken, sondern uns von Jesu Liebe anstecken zu lassen und fröhlich und gern anderen zu “dienen”.

### Diakonie = Liebe leben in Kinder- und Jungschargruppen

Wer Kinder für die Liebe Jesu sensibilisieren und empfänglich machen will, tut gut



3

An dieser Stelle herzliches Beileid an alle, die am 13. März 99 nicht beim **Mitarbeitertag** zu diesem Thema in **Leinfelden** dabei waren! Dort gab es neben dem Grundsatzreferat viele Inputs und Ideen speziell für Kinder- und Jungschargruppen, garniert und verfeinert durch Klaus + Sigrid mit ihrem "oxford-schwäbisch"-gefärbten Türtheaterstück, sowie einer heftig-kräftigen Schönwetter-Massage, mit der wir uns gegenseitig Gutes taten (wenn's denn nicht zu heftig war...). Ja, ihr könnt ruhig bedauern, dass ihr diesen Tag verpaßt habt - und euch gleich den Termin für nächstes Jahr notieren:

**Samstag 11. März 2000. Alles klar?**

dar-an, einmal die Gruppenatmosphäre kritisch zu hinterfragen: *Erfahren Kinder bei uns praktisch und ganzheitlich, dass sie willkommen und angenommen sind?* Oder werden in der Jungschar bestimmte Kinder ebenso ausgegrenzt wie z.B. in der Schule oder auf der Straße? Bitte laßt das nicht zu! *Unsere Gruppen sollen Schutzräume sein, in denen Kinder Wertschätzung von Gott und Menschen erfahren und nicht fertig gemacht werden!* Dabei weiß ich nur zu gut, dass dies leichter gesagt als umgesetzt ist, v.a. bei Kindern, die einen ständig an die Grenzen der eigenen Geduld - und Pädagogik! - bringen.

Deshalb hier einige Tipps (nee, das ist kein Fehler, sondern neue Rechtschreibregel!):

- Hört nicht auf (oder fangt damit an), für diese Kinder ganz besonders zu beten und vielleicht auch andere in Gemeinschaft, Bibelkreis oder Kirchengemeinde um Gebetsunterstützung zu bitten!
- Lest doch mal wieder die Impulse vom Api-Briefle Nr. 3 zum Thema „Disziplinschwierigkeiten“ und versucht einiges davon umzusetzen.
- Wir sollten es nicht einfach ignorieren, wenn Kinder sich unsozial verhalten, sondern darauf hinwirken, dass sich das ändert.

Hilfreich sind gemeinsam erstellte *Jungscharregeln*, die im Raum aufgehängt werden und an die immer wieder erinnert werden kann.

Man könnte folgendermaßen beginnen: "Irgendwie läuft in unserer Gruppe manches schief. Ich fürchte, manche fühlen sich nicht wirklich wohl hier. (Ich mich manchmal auch nicht.) Deshalb wollen wir heute zusammen überlegen, an was wir uns gemeinsam halten sollten, damit jeder sich wohlfühlt. Das sollen dann unsere ganz persönlichen Gruppenregeln



sein".

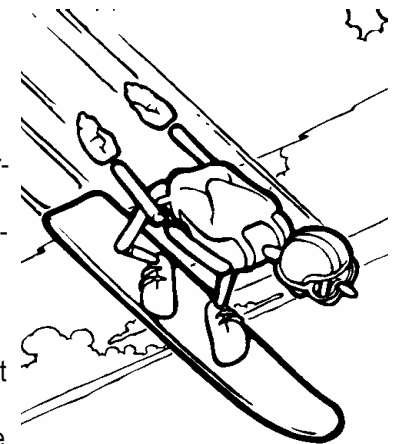
Bei diesen Regeln können nun Kinder und Mitarbeiter Vorschläge einbringen über die geredet wird. Es kann sinnvoll sein, auch gleich zu überlegen, was die Folge ist, wenn Regeln übertreten werden. Beispiel: Wüste Wörter sagen kostet 1 Bonbon für jedes Gruppenmitglied. (Vorsicht: Kinder sind manchmal sehr radikal mit ihren Strafvorschlägen! Nicht übertreiben!)

*Wichtig:* Auch die Mitarbeiter haben die Regeln ernstzunehmen und einzuhalten!

- Bestimmte *biblische Geschichten* könnten Kindern und Mitarbeitern helfen, mehr die Sicht und Haltung Jesu einzuüben, z.B. Der barmherzige Samariter, die Fußwaschung, wie Jesus zur Seite geschobenen Menschen begegnet (Zachäus, Bartimäus, Levi...), wie Jesus sagt: "Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan" usw.

*Tipp:* Zur Geschichte vom barmherzigen Samariter kann man bei der Geschäftsstelle in Stuttgart einen guten *Video* aus der Reihe "Mc Gee and me" mit dem Titel "Skateboardabenteuer" ausleihen. Dauer: ½ Stunde.

- *Beispielgeschichten von heute*, z.B. aus Vorlesebuch Religion" liefern oft gute Gesprächsimpulse zum Thema. Eine empfehlenswerte Fortsetzungsgeschichte samt Bildern für das Grundschulalter ist "Bino", in dem es um einen Italienerjungen geht, der überall Unruhe stiftet und den keiner leiden kann, bis ... Die Geschichte kann über die AGV-Verleihliste ausgeliehen werden.



- An Stelle zu häufiger Wettspiele könnten bewußt mehr *Kooperationsspiele* eingeplant werden, bei denen es um ein gutes Miteinander geht. Im Buchhandel sind diese Spiele unter dem Titel "New Games" bekannt. In diesem Api-Briefle findet ihr außerdem einen Vorschlag für ältere Jungscharler.
- Achtet in eurer Gruppe bewußt darauf, wer fehlt und versucht, Kinder gegenseitig auch zum *gegenseitigen Abholen oder Besuchen* zu motivieren. Mitarbeiter können hier beispielhaft vorangehen!

### **Diakonie = Liebe leben mit Kinder- und Jungschargruppen**

Ein weiterer Schritt wäre nun, mit Kindern zusammen den Blick für Schwächere auch außerhalb der eigenen Gruppe zu trainieren. Dazu stellen wir unterschiedliche Modelle vor, wobei immer zu beachten ist, daß solche Einzelaktionen die "Befürsorgten" nicht demütigen, sondern wenn möglich zu gegenseitigem

Geben und Nehmen führen.

- Dazu eine Erfahrung von Rose Bächtli:

*In einem Ort des Bezirks gibt es eine ältere, fast blinde Frau, die rege Anteil nimmt am Geschehen in der Jungschar. Schon seit einiger Zeit treffen sich die Mitarbeiter vor der Jungschar bei ihr zum gemeinsamen Gebet.*

*Irgendwann ist die gesamte Gruppe (nach Anmeldung natürlich) bei ihr aufmarschiert, um ihr ein Lied zu singen, und sie erzählte Geschichten aus ihrem Leben. Daraus ergab sich wiederum, dass seither einige Jungscharmädchen regelmäßig bei ihr vorbeischaun, um ihr etwas vorzulesen, einen Brief zu schreiben oder sonst ein bißchen zu helfen.*

- Petra Lengerer schlägt vor: "Mit Kindern ins Altersheim",

*nicht nur, um dort für die alten Menschen zu singen, sondern wenn möglich etwas mit ihnen gemeinsam zu tun. Dabei ist wichtig, daß solch eine Aktion im Vorfeld mit der Heimleitung ab-gesprochen wird, nicht nur wegen einer geeig-neten Zeit, sondern v.a. weil nicht alle alten Menschen geeignet sind, bei solch einem Pro-gramm mitzumachen. Mit verwirrten Menschen z.B. können Kinder in der Regel nicht*

*ange-messen umgehen, sondern haben Angst vor ihnen oder machen sich über sie lustig.*

*Im Vorfeld könnten mit den Kindern Einladungen gestaltet werden, um alle in Frage kommenden Heimbewohner persönlich anzusprechen.*

Mögliche gemeinsame Programmpunkte wären:

- \* gemeinsames Singen
- \* Gesellschaftsspiele wie "Mensch

*ärgere dich nicht", die sowohl die Kinder als auch die alten Menschen kennen*

*\* gemeinsam Waffeln backen*

*\* größere Projekte wie gemeinsame Gestaltung einer Terrasse im Heim, d.h. Bemalen von Blumentöpfen, Einpflanzen von Blumen, Streichen der Gartenmöbel ...*

*☞ Der Fantasie sind fast keine Grenzen gesetzt. Wichtig ist nur, dass beide - Kinder und alte Menschen - sich in irgendeiner Weise einbringen und dabei Erfahrungen miteinander machen können.*

- Hier ein Impuls von Gisela Schlumpberger:

*"Bei uns in der Jungschar gibt es ein Opferkässle, in dem wir Geld sammeln für ein Paten-kind in Peru vom 'Kinderwerk Lima'. Die Kinder wissen, was mit dem Geld passiert und spenden eifrig. Regelmäßig bekommen wir Post aus Peru, einen Originalbrief unseres Patenkindes samt Übersetzung, und manchmal auch ein Bild.*

*Wir schreiben auch, so geht die Beziehung hin und her".*

6 ➤

Eine zusätzliche Möglichkeit für Jungscharler, um

mehr Geld für solch ein Projekt zusammenzubringen, wäre z.B. ein *Jungscharbazar* mit allen möglichen Basteleien inklusive eines Flohmarktes für Eltern und Gemeinde.

Oder ihr startet einen *Aktionstag*: "Jungscharler packen an!" Der wird auf möglichst vielen Ebenen bekanntgemacht und dabei angeboten, daß Jungscharler verschiedene Dienstleistungen übernehmen gegen eine Spende für solch ein Projekt. (Bitte keinen "Stundenlohn" verlangen, sonst könntet ihr Probleme kriegen wegen "Kinderarbeit" oder ähnlichem!)

Mögliche Angebote: Garten jäten, Hof kehren, Auto waschen, Besorgungen machen etc.

- Vielleicht gelingt es auch, Jungschareltern oder gar die ganze Gemeinde / Gemeinschaft zu diakonischem Handeln anzuregen.

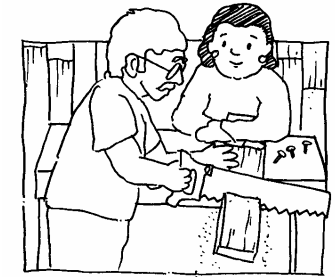
Elvira Glauner berichtet aus USA:

*\* Mütter oder Väter, aber auch Omas und Opas betreuen 1-2mal pro Woche ein Hausaufgabenkind, d.h. sie unterstützen es bei den Hausaufgaben, geben ihm evtl. Nachhilfe und bauen so persönliche Kontakte auf zu Kindern und Familien, die sonst vielleicht nie in Kontakt mit einer Gemeinde kämen.*

*\* Verschiedene Familien unterstützen sozial schwache (z.B. ausländische) Familien durch persönliche Kontakte,*

*Kleiderspenden oder beim Gang zu Behörden. Ein Höhepunkt ist das gemeinsame Essen einmal im Monat. Alle Familien treffen sich, und in zwangloser Atmosphäre tauscht man sich aus und genießt Lasagne und natürlich Cola!*

- ...



Hier ist Platz für eure eigenen Ideen. Setzt euch doch einmal zusammen, fragt Gott und Menschen und überlegt, was bei euch vor Ort ganz konkret dran sein könnte. Ich wünsche euch viel Fantasie und Liebe dabei!  
Marianne Gruhler

## Kooperationsspiel: Die Erfindung

Um eine Erfindung zu verwirklichen, sind viele Spezialisten notwendig. Nur wenn sie miteinander arbeiten gelingt es, die Erfindung herzustellen.

Es gibt drei unterschiedliche Aufgaben, die von jeder Gruppe erfüllt werden müssen:

1. Forscher liefern Messergebnisse
2. Wissenschaftler werten die Messungen aus
3. Techniker machen sich auf Grund der Auswertungen an die Arbeit.

7

**Spielregeln:** Es werden Gruppen von 3 bis 6 Mitspielern gebildet.

Jede Gruppe bestimmt zu Beginn, wer welche Aufgabe übernimmt. Die Aufgabenverteilung sollte während des Spieles nicht verändert werden. Wenn mehr als drei Mitspieler in einer Gruppe sind, übernehmen mehrere Spieler die gleiche Funktion.

Die Forscher übergeben ihre Messergebnisse an die Wissenschaftler (am besten in einem anderen Raum). Sie gehen zurück, um neue Messergebnisse zu liefern.

Die Wissenschaftler liefern, auf Grund der Ergebnisse der Forscher, Angaben für die Techniker.

Die Techniker müssen nun nach den Angaben der Wissenschaftler Aufgaben lösen, die zum Ziel führen.

### Zum Einzelnen:

**Forscher:** Die Aufgaben der Forscher können ganz unterschiedlich sein, je nach Vorbereitung.

Wichtig ist, dass das Ereignis nur eine ganz bestimmte Zeit lang z.B. 30 Sekunden vorhanden ist, und dann wechselt. Die Ereignisse werden durchnummeriert. Die Forscher teilen das Ergebnis und die Nummer des Ereignisses dem Wissenschaftler mit, deshalb muß die Nummer des aktuellen Ereignisses gut sichtbar angezeigt werden, z.B. auf einer Tafel.

Vorschläge für verschiedene Ereignisarten:

- Ein Mitarbeiter zeigt verschiedene Bilder, die in bestimmten Abständen wechseln.
  - unterschiedliche geometrische Figuren, wie Kreis, Quadrat, Dreieck...
  - unterschiedliche Anzahl von Linien
  - Linien mit unterschiedlicher Länge
  - usw.

Die Forscher sagen dem Wissenschaftler, was sie auf dem Bild gesehen haben. (z.B. ein Dreieck, 5 Linien, eine Linie ca. 10 cm, usw.)

- Verschiedene Geräusche werden aufgenommen, z.B. Wasserhahn, Zähneputzen, Spülmaschine.... Auch sie wechseln immer nach einer festgelegten Zeit.
- Weitere Kimspiele ...

**Wissenschaftler:** Der Wissenschaftler hat die Aufgabe, die Ergebnisse des Forschers auszuwerten. Er sitzt an einem Platz, möglichst am Tisch. Die Auswertung geschieht über eine Tabelle.

### Zur Nachahmung empfohlen:

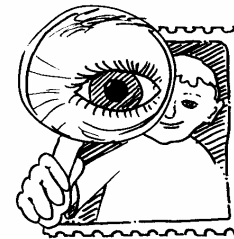
#### Die Heilung des Gelähmten mit einem Meterstab erzählt

Mark. 2, 1-12 oder Luk. 5, 17-26

1. Haus – aus dem Meterstab ein Haus klappen (in Israel haben die Häuser flache Dächer)

Messergebnis Ereignis Nummer	Quadrat	Dreieck	Kreis	• • •
1	15 / A	65 / U	21 / S	• • •
2	76 / O	1 / S	7 / A	

Der Buchstabe bedeutet eine Ortsbezeichnung, z.B. S = im Gruppenraum, A = im Flur, U = im Freien..., die Zahl bestimmt eine Aufgabe, die dort versteckt ist.



Diese Informationen gibt der Wissenschaftler an den Techniker weiter. Nur wenn das Messergebnis richtig ermittelt wurde, kann der richtige Zettel gefunden werden.

Weil für jede Gruppe die Messergebnisse gleich sind, kann durch unterschiedliche Auswertungstabellen, mit jeweils anderen Werten, jede Gruppe zu unterschiedlichen Aufgabenreihenfolgen oder Lösungssätzen kommen.

**Techniker:** Seine Aufgabe ist es, die Zettel mit den entsprechenden Nummern zu finden. Dabei ist die Ortsangabe für ein schnelles Auffinden nötig. Beides bekommt er

vom Wissenschaftler. Die Zettel läßt er für andere Gruppen liegen. Auf den Zetteln stehen entweder leichte Aufgaben oder nur Buchstaben die dann einen Lösungssatz ergeben.

Sieger ist, wer am schnellsten fertig ist, und die richtige Lösung hat.

### Varianten:

- Die Aufgabenverteilung darf während des Spieles verändert werden.
- Jede Gruppe bekommt zusätzlich noch 10 Chips als Spielgeld. Wenn ein Messergebnis falsch war, kann man es während des Spiels von anderen Gruppen durch einen Chip oder vom Spielleiter durch 5 Chips erkaufen. Am Spielende ergeben die vorhandenen Chips Pluspunkte.
- Jede Gruppe bekommt eine andere Lösung heraus. Nur alle zusammen ergeben die vollständige Lösung z.B. Informationen über ein Fest.
  - Lösung von Gruppe 1: Das Fest ist im Wald.
  - Lösung von Gruppe 2: Das Fest ist am Sa. um 18.00Uhr.
  - Lösung von Gruppe 3: Mitzubringen sind Papier und Bleistift.
  - usw.

Siegfried Podolski

2. Tür – ging man durch die Tür, sah man einen...

3. Mann – er lag auf einer Bettmatte, gelähmt.

4. Fenster – war niedrig, er konnte hinausschauen.

5. Beine – der Freunde; als er sie sah, wurde er froh.

6. Matte – die 4 Freunde nahmen ihn samt der Matte mit

7. Haus – es war total überfüllt, und Jesus mittendrin

8. Treppe – einer entdeckte die Treppe auf das Dach.

9. Loch – sie gruben ein Loch ins Lehm Dach.

10. Matte – sie ließen den Kranken hinunter vor Jesus

11. Mann – Jesus sah den Gelähmten an.

12. Zum Schluß, wenn der Gelähmte geheilt ist und seine Matte aufrollt und geht, den Meterstab zusammenklappen, unter den Arm klemmen und den Raum verlassen.

(Quelle unbekannt)



**Für alle, die es noch nicht mitgekriegt haben::**

Ab diesem Jahr wartet Ihr im Mai vergeblich auf eine Einladung zum Einsteigerseminar! Wir haben nämlich unser Konzept umgestellt. Zukünftig wird jeweils in den **Herbstferien** der **Grundkurs für Einsteiger** stattfinden, dafür in den **Weihnachtsferien** und **um Himmelfahrt** die beiden **Aufbaukurse**. Bitte berücksichtigt das in Eurer Jahresplanung!!

Herzliche Einladung

zum

**API-Landesjugendtreffen**

am 10. / 11. Juli 1999

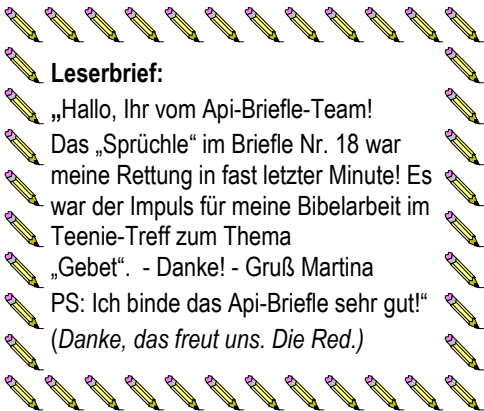
auf dem Schönblick bei Schwäbisch Gmünd

**Thema: „Voll dabei“**

mit

Carola und Christian Holfeld, BEATBETRIEB, und natürlich den ApiSingers

Einladungen gibt es zuhauf bei der AGV-Geschäftsstelle in Stuttgart


**Leserbrief:**  
 „Hallo, Ihr vom Api-Briefle-Team!  
 Das „Sprüchle“ im Briefle Nr. 18 war meine Rettung in fast letzter Minute! Es war der Impuls für meine Bibelarbeit im Teenie-Treff zum Thema „Gebet“. - Danke! - Gruß Martina  
 PS: Ich binde das Api-Briefle sehr gut!“  
*(Danke, das freut uns. Die Red.)*


**‘s Sprüchle:**  
 Philipp sagt zu Marianne: „Ich male jetzt ein Bild von dir!“  
 Marianne: „Okay, aber bitte schön ähnlich!“  
 Philipp: „Ja, wie jetzt – schön oder ähnlich?“